

## M9. Arbeitsaufträge für die Gottesdienstvorbereitung

### 1) Gruppe: Begrüßung und Segen

Eine Begrüßung gehört immer zu einem Gottesdienst dazu. Wenn ich mich mit Freunden treffe, dann sage ich „Hallo“ oder „Moin“ oder ähnliches und der\*die Freund\*in antwortet, um mich auch zu begrüßen. Im Gottesdienst gibt es auch so ein Wechselspiel. Der Pfarrer sagt etwas und die Gemeinde antwortet. Der Gottesdienst wird aber nicht im Namen des Pfarrers oder des Sportvereins gefeiert, sondern im Namen Gottes und so wird auch begrüßt. Alles, was in dem Gottesdienst geschehen soll, soll unter dem Segen Gottes geschehen, denn auf vieles, was im Gottesdienst geschieht, haben wir als Menschen keinen Einfluss.

Einer	Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Alle	Amen.
Einer	Unsere Hilfe kommt von Gott.
Alle	Der Himmel und Erde gemacht hat.
Einer	Der Herr sei mit euch.
Alle	Und mit deinem Geist.

#### Aufgabe:

- (1) Entscheidet, wie ihr die Gemeinde begrüßen wollt. Die Gemeinde soll im Namen Gottes begrüßt werden, aber mit welchen Worten ihr das macht, ist euch überlassen. Ihr könnt den Text umschreiben oder ergänzen oder etwas ganz anderes schreiben, zum Beispiel:

*Wir denken an Gott, der wie ... ist*

*Und an Jesus, der ...*

*Und wollen, dass sein guter Geist ...*

#### Wichtig:

Zur Begrüßung gehört auch, dass ihr das Thema des Gottesdienstes nennt und die Beteiligten, d.h. eure Konfi-Gruppe vorstellt.

## 1) Gruppe: Begrüßung und Segen (Teil 2)

Wenn wir gehen, verabschieden wir uns. Sagen „Tschüß“ oder „bye“ oder so ähnlich. Manche Fernsehmoderatoren sagen am Ende der Sendung: „Passen Sie gut auf sich auf.“ Das sind gute Wünsche und somit kleine Segenswünsche. Am Ende des Gottesdienstes spricht der\*die Pastor\*in den Segen. Es wird den Besuchern zugesprochen, dass Gott bei ihnen ist, auch wenn sie jetzt wieder in ihren Alltag gehen.

Es gibt verschiedene Segensworte:

### **Ein Segen aus der Bibel:**

*Der Herr segne dich und behüte dich.*

*Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.*

*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.*

### **Segen aus der Gegenwart:**

*Geh mit der Einsicht,*

*dass wir Christen für diese Welt Verantwortung tragen.*

*Geh mit der Absicht,*

*Schranken zu überwinden und in Wort und Tat*

*für Frieden, Gerechtigkeit und Gemeinschaft einzutreten.*

*Geh mit der Aussicht,*

*dass wir Krieg und Ungerechtigkeit nicht nötig haben,*

*weil wir als Kinder Gottes in Freiheit leben können.*

*Es segne und behüte dich*

*der Vater im Sohn, durch den Heiligen Geist.*

### **Aufgaben:**

- (1) Fasst den Segen aus der Bibel in eigene Worte. Beispiel: *Gott geht jetzt mit uns ...*
- (2) Ihr könnt auch zwischen die alten Worte eure Ideen einfügen, zum Beispiel:  
*Der Herr segne uns und behüte uns. / Guter Gott, bleibe bei uns, damit uns nichts passiert ...*
- (3) Verfasst einen eignen Segen – vielleicht passend zum Thema oder sammelt Ideen, wofür die Menschen den Segen Gottes brauchen.
- (4) Überlegt euch, ob einer den Segen sprechen soll oder ob mehrere das zusammen machen sollen – vielleicht jeder einen Satz.

## 2) Gruppe: Psalm umschreiben

Psalmen sind Gebete. Sie wurden vor über 2000 Jahren gesprochen und gesungen. Das ganze Leben kommt in ihnen vor. Ihre Freude oder ihre Angst haben die Menschen in die Psalmen gelegt, wenn sie sie gesungen oder gesprochen haben. Im Gottesdienst wird der Psalm meistens im Wechsel zwischen der Gemeinde und dem\*der Pastor\*in gebetet. Die Menschen können auch hier ihren Alltag in die Worte des Psalms legen. Für viele ist es ein sehr ruhiger und wichtiger Moment im Gottesdienst. Es gibt für fast alle Lebenslagen einen passenden Psalm, der gebetet werden kann, wenn man selbst keine Worte mehr findet zum Beten.

Die Psalmen stehen in der Bibel und werden von Christen ebenso wie von Juden gebetet. Sie werden immer wieder neu übersetzt.

In der Bibel steht Psalm 23 so:	Von einem Schüler klingt er so:
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.	Der Herr ist mein Chef, mir wird nichts mangeln. Er lässt mich arbeiten in seinem Betrieb und bezahlt mir meine Arbeit gut. Er kündigt mir nicht. Er lässt mich weiterhin kommen, um die Stabilität seines Betriebes zu beweisen. Und ob ich schon krank war, fürchte ich keine Kündigung, denn du bist bei mir, dein Fachkräftemangel und deine Auftragsflut retten mich. Du lobst mich und gabst mir eine Gehaltserhöhung im Angesicht meiner Kollegen. Du gabst mir mehr Urlaub. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Betrieb meines Chefs für immer.

### Aufgaben:

- (1) **Einzelaufgabe:** Lies in der Bibel den Psalm 139, 1-10 & 23-24. Hat der Psalm ein Thema, einen roten Faden, eine Grundmelodie? Mache Fragezeichen an Stellen, die dir unklar sind. Mache Ausrufezeichen an Stellen, die dir gefallen. Streiche, was du überflüssig findest. Entwirf zu den einzelnen Teilen oder Versen eine einfache Skizze (ein Bild).
- (2) **Gruppenaufgabe:** Besprecht eure Anmerkungen. Geht den Psalm Vers für Vers durch und schreibt die Sätze anhand eurer Skizzen in eigenen Worten neu auf.

### 3) Gruppe: Ein neues Glaubensbekenntnis schreiben

Schon vor langer Zeit haben die ersten Christen versucht in Worte zu fassen, woran sie glauben. Das war und ist aber gar nicht so leicht. Das bekannteste Glaubensbekenntnis stammt aus dem 5. Jh. und hat drei Teile: Ich glaube an Gott ... / an Jesus Christus ... / an den Heiligen Geist ... . Es heißt Apostolisches Glaubensbekenntnis.

Die drei Teile waren damals die Antworten von Menschen, die getauft werden wollten. Sie wurden gefragt ob sie an Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist glauben. Erst wenn sie auf all diese Fragen mit „Ja“ geantwortet hatten, gehörten sie zu den Christen.

Im Gottesdienst sprechen wir noch heute meistens das Apostolische Glaubensbekenntnis. Es gibt aber auch Ideen, wie man mit eigenen, modernen Worten sagen kann, woran man glaubt.

Beispiel:

Das Apostolische Glaubensbekenntnis	Ein modernes Glaubensbekenntnis
Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde ...	Wir bekennen, dass Gott uns geschaffen hat und alles Leben liebt. Er will, dass wir glücklich werden. Die ganze Welt überlässt er uns. Wir tragen Verantwortung für uns, die anderen Menschen und die Natur.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn ...	Wir bekennen, dass unser Leben einen Sinn hat, wenn wir wie Jesus leben. Er half vielen Men- schen und starb für seine Freunde. Gott ließ ihn von den Toten auferstehen. Die Liebe zählt.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, ...	Wir bekennen, dass wir nicht alles allein können. Wir brauchen auch die anderen, unsere Familien und Freunde, aber auch die Gemeinschaft in der Kirche. Gottes guter Geist stärkt uns.
<b>(EG 804)</b>	Amen.

#### Aufgaben:

- (1) Lies das Apostolische Glaubensbekenntnis im Gesangbuch nach. Notiere die Sätze des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, die du besonders wichtig findest. Entscheide, was du weglassen würdest.
- (2) Beantworte folgende Fragen:
  - a. Was weißt du von Gott? Was will Gott? Was hat er gemacht?
  - b. Wer ist Jesus? Was weißt du von seinem Leben? Was bedeutet seine Auferstehung?
  - c. Was ist die Kirche? Was braucht jede gute Gemeinschaft? Was hoffst du?
- (3) Verfasst daraus ein eigenes Glaubensbekenntnis.

#### 4) Gruppe: Eingangsgebet und Fürbitten schreiben

Wenn es mir gut geht, könnte ich singen und tanzen. Wenn es mir schlecht geht, lasse ich den Kopf hängen. Wenn etwas schwierig ist, stöhne ich. Wenn ich Angst habe, rutscht mir das Herz in die Hose. Wenn Freunde krank werden, bin ich traurig. All das, was mich bewegt, kann ich Gott anvertrauen. Es ist wie bei einem Gespräch mit einem guten Freund: Da braucht es keine großen Worte, da kann ich einfach erzählen. Die Gebete in der Kirche werden gut überlegt. Der\*die Pastor\*in spricht nicht nur für sich selbst, sondern für alle Menschen im Gottesdienst. Auch ihre Gefühle und Anliegen sollen möglichst darin vorkommen. Es gibt im Gottesdienst verschiedene Gebete. Zu Beginn sprechen wir das sogenannte Tagesgebet und gegen Ende des Gottesdienstes beten wir das Fürbittengebet. Gemeinsam haben beide, dass sie mit einer Anrede an Gott beginnen:

Guter Gott ... / Quelle aller Liebe ... /  
Gott, du bist wie ein guter Vater ... / Jesus, du bist wie ein Freund ...  
Oder vieles anders ...

Beim **Tagesgebet** folgt auf die Anrede ein Dank, für etwas, was Gott gemacht hat. Dann folgen eine Bitte und ein kurzer Gebetsabschluss. Dies ist ein kurzes Gebet am Anfang des Gottesdienstes, das die Menschen mit in die Stimmung des Gottesdienstes hineinnimmt. Es kann das Thema des Gottesdienstes oder eine Besonderheit dieses Tages aufgreifen.

Bei den **Fürbitten** folgt auf die Anrede, was wichtig ist, und wofür wir beten wollen: zuerst das Schöne und dann das Schlimme und Schreckliche. Schließlich formuliert man die Bitte um Veränderung oder Hilfe.

Wir denken an ...  
Wir bitten dich für ...  
Wir machen uns Sorgen um ...  
Wir sind dankbar für ...  
Oder vieles andere ...

Das Fürbittengebet fängt beim Beter an, zieht immer weitere Kreise und kehrt zum Beter zurück:  
*Ich – wir in der Kirche – unser Ort – die Erde – notleidende Menschen – ich!*

Das Gebet hat quasi mehrere Strophen.

Zwischen den einzelnen Gedanken können alle anderen in der Gemeinde laut mitsprechen, zum Beispiel mit einem gemeinsamen Ruf, der sowohl gesungen als auch gesprochen werden kann:  
*Herr, erbarme dich! / Gott, erhöre uns! / Schenk uns dein Licht, Gott! / Steh uns bei! /  
Dein Geist leite uns!*

#### Aufgaben:

- (1) Überlegt, was euch gerade beschäftigt und was viele andere Leute bewegt (an Schönerem und Schwerem). Sammelt Stichworte und Ideen.
- (2) Schreibt daraus Gebetsanliegen in Form eines **Tagesgebets** und eines **Fürbittengebets**.

## 5) Gruppe: Musik und Lieder auswählen

Musik gehört zum Leben. Ich kann mir gar nicht vorstellen, ohne Musik auszukommen. Auch der Gottesdienst kommt nicht ohne Musik aus. Musik und Lieder loben Gott. Sie sorgen für *Stimmung*, egal ob traurige oder fröhliche. Manches lässt sich durch Musik und Lieder besser ausdrücken als durch Worte.

Im Gottesdienst wird mit der Gemeinde gesungen oder es werden Lieder mit Instrumenten vorgespielt oder von einzelnen gesungen. Die Lieder passen meistens zum Thema des Gottesdienstes.

### Aufgaben:

- (1) Überlegt euch, mit welcher Musik ihr den Gottesdienst gestalten wollt. Einigt euch auf ein Lied für den Beginn des Gottesdienstes – vielleicht könnte ihr ja auch zu dem Lied in die Kirche hineingehen – und eines für das Ende. Überlegt euch auch, mit welchem Instrument, es möglich ist die Musik zu spielen oder zu singen oder ob sie abgespielt werden soll.
- (2) Sucht Lieder aus, die im Gottesdienst vorkommen sollen.
  - Welche Lieder habt ihr in eurer Konfi-Zeit gerne gesungen? Kennt ihr Lieder aus den Gottesdiensten, die ihr besucht habt, die zum Thema passen? Fallen euch Songs, die nicht unbedingt kirchlich sind, zum Thema ein?
  - Schaut auch in die Liederbücher.
  - Macht eine Liste, welche Lieder ihr gut findet, und fragt die anderen Konfis, welche sie gut finden.
- (3) Wählt aus diesem Ergebnis vier bis sechs Lieder für den Gottesdienst aus.

### Idee:

Ein thematisch passendes Lied ist zum Beispiel:  
Mark Forster – Chöre.  
Kennt ihr das?  
Hört es euch doch vielleicht mal an.

## 6) Gruppe: Verkündigungsteil – Impulsfragen

Was für ein Typ bist du? Bist du eher MITmischer, der überall mit machen will oder bist du eher zurückhaltend? Hast du manchmal Angst einer Aufgabe nicht gewachsen zu sein?

Genau darum soll es im Gottesdienst gehen. Welcher Typ bist du? Wo ist dein Platz im Leben?

Als Gruppe habt ihr die Aufgabe schon gemacht, die euch sagt: Welcher Engagements-Typ ihr seid. Das soll nun auch die Gemeinde herausfinden. Viele unterschiedliche Menschen sitzen bei eurem Vorstellungsgottesdienst in der Kirche, ihr sollt ihnen Fragen stellen, damit sie sich einordnen können: Bin ich eher MITläufer\*in, MITmacher\*in, MITbestimmer\*in oder doch Vollblutstratege\*in?

### **Aufgaben:**

- (1) Lest euch die Fragen durch. erinnert euch, an die Übung im Konfi-Unterricht.  
Welche Fragen konntet ihr gut beantworten und welche waren schwerer?
- (2) Sucht euch 5-7 Fragen aus, die ihr im Gottesdienst stellen wollt.
- (3) Erstellt eine Präsentation mit den Fragen, damit die Gemeinde die Texte nachlesen kann.
- (4) Überlegt euch, wie die Gemeinde die Übung machen soll? Sollen sie rumlaufen oder am Platz sitzen bleiben? Wie kann jeder einzelne sein Ergebnis für sich festhalten?

## **Fragen für den Gottesdienst:**

**Sucht 5-7 Fragen aus, die ihr den Gottesdienstbesuchenden stellen wollt.**

### **1. Von einer Mitschülerin wurde ein Fake-Profil bei Facebook erstellt. Darüber mobben die anderen Mitschüler\*innen sie seit Tagen. Wie reagierst du?**

- a) Ich halte mich erst mal raus. Ich weiß ja gar nicht, was genau das Problem ist. Es ist besser, wenn die das unter sich regeln.
- b) Ich melde die Seite bei Facebook – die Arme ist ja völlig fertig.
- c) Ich spreche die anderen Klassenkameraden an und sage ihnen, dass sie damit aufhören sollen.
- d) Ich suche mir Verbündete aus der Klasse und wir organisieren, dass wir in der nächsten Klassenstunde darüber mit allen gemeinsam sprechen.

### **2. Ein\*e neue\*r Klassensprecher\*in soll gewählt werden. Kandidierst du?**

- a) Ich traue mich nicht. Hinterher kommt raus, dass keiner für mich gestimmt hat.
- b) Der\*Die Klassensprecher\*in hat ja eh nichts zu sagen. Das interessiert mich nicht.
- c) Mal sehen, wer noch so zur Wahl steht, dann entscheide ich.
- d) Ich bin dreimal besser als der\*die Jetzige. Das ist genau mein Ding.

### **3. Ein Junge wird auf dem Schulhof als „Du Spasti!“ beleidigt. Was tust du?**

- a) Ich bleibe stehen und warte ab, wie der Junge reagiert. Vielleicht lässt er sich von den Idioten gar nicht beeindrucken oder kann sich selber verteidigen.
- b) Ich gehe zu dem Jungen hin und frage ihn, ob wir zusammen in die Cafeteria wollen und helfe ihm damit aus der Situation.
- c) Ich gehe rüber und sage den Mobbern, dass sie aufhören sollen.
- d) In der nächsten Klassenstunde spreche ich das Thema an und schlage vor, dass wir uns weiter mit dem Thema „Mobbing“ beschäftigen sollten.

### **4. Im Freibad wurde die Wiese total zugemüllt. Keiner will es gewesen sein und keiner scheint es aufzuräumen. Was nun?**

- a) Wenn mir jemand eine Mülltüte in die Hand drückt, dann helfe ich wohl mit.
- b) Ich höre mich mal um, ob schon eine Aktion organisiert wird, wenn nicht, dann frage ich mal meine Freunde.
- c) Ich organisiere eine Putzaktion und sehe zu, dass wir genug Leute zusammenbekommen, damit wir das schnell hinter uns bringen können.
- d) Ich stelle eine Anfrage an den Gemeinderat, ob sie nicht jemanden einstellen können, der sauber machen kann. Dann würde vielleicht noch jemand einen Job bekommen, der das Geld braucht.

**5. Ein guter Freund und seine Familie sollen abgeschoben werden. Was machst du?**

- a) Bis es soweit ist treffe ich mich weiter mit ihm und zeige, dass ich für ihn da bin. Aber an den Gesetzen kann ich doch auch nichts ändern. So ist das halt.
- b) Vielleicht gibt es ähnliche Fälle. Ich werde mich mal umhören. Vielleicht gibt es einen Weg, der Familie zu helfen.
- c) Wir müssen demonstrieren. Ich organisiere eine Demo vor dem Rathaus. Alle sollen wissen, was für eine Sauerei hier passiert.
- d) Ich rede mit dem\*der Pastor\*in vor Ort und spreche mit ihr\*ihm über ein Kirchenasyl. Es wäre doch gelacht, wenn wir das nicht hinbekommen.

**6. Eine Gruppe schaut sich auf dem Schulhof ein Handy-Video an, auf dem jemand verprügelt wird. Du siehst, dass der Verprügelte ein Mitschüler ist. Was nun?**

- a) Ich halte am besten die Klappe. Ich will keinen Ärger mit denen.
- b) Ich frage rum, ob die anderen das Video auch so schlimm finden. Gemeinsam können wir etwas unternehmen.
- c) Wer so ein Video dreht, ist ein Idiot. Das sage ich den Leuten, die das Video anschauen und melde es der Schulleitung.
- d) Wir gründen eine Gruppe an der Schule, die eine Aktion startet zum Thema: Zivilcourage an der Schule.

**7. In der Kirchengemeinde steht das große Sommerfest an. Du erinnerst dich: Im letzten Jahr war das ganz lustig. Eine helfende Hand wird immer gesucht. Machst du mit?**

- a) Nee, das ist doch was für die alten Leute. Ich hab da keinen Bock drauf.
- b) Ja, wenn mir einer eine Aufgabe gibt, dann mache ich das. Vielleicht Saft ausschenken oder so.
- c) Ja, ich erkläre mich bereit beim Aufbau zu helfen und bringe noch eine\*n Freund\*in mit.
- d) Ja, ich gehe vorher zum Kirchenvorstand und erzähle ihnen von meinen Ideen, damit das Fest jugendgerechter wird.

**8. Im Gemeindehaus ist ein Raum leer. Jetzt wird überlegt, was damit passieren kann.**

**Das wäre sicher auch ein guter Jugendraum. Was tust du?**

- a) Das wollen die Erwachsenen doch eh nicht. Die Anstrengung lohnt sich nicht.
- b) Ich höre mich mal bei den anderen Jugendlichen in der Gemeinde um, was die so denken und ob sie eine Aktion geplant haben.
- c) Wir brauchen auf jeden Fall einen eigenen Raum, um dort zu chillen, zu singen und Filme zu gucken. Ich treffe mich mit anderen Jugendlichen und wir schmieden Pläne.
- d) Ich gehe zu dem\*der Kirchenvorsteher\*in, der\*die für die Jugendfragen in unserer Gemeinde zuständig ist und erkläre ihm\*ihr, warum es wichtig ist, dass wir diesen Raum bekommen. Wenn nötig gehe ich zur KV-Sitzung, wenn das Thema besprochen werden soll.

**9. In unserem Dorf muss der Hofladen geschlossen werden. Jetzt können die älteren Leute nicht mehr vor Ort einkaufen und müssten mehrere Kilometer zum nächsten Ort fahren. Was tust du?**

- a) Ich weiß nicht, was ich tun soll. Vielleicht tun meine Eltern ja etwas.
- b) Es gibt eine Initiative im Dorf für die Erhaltung des Ladens. Der schließe ich mich an.
- c) Ich organisiere einen Fahrservice für die älteren Leute, damit sie zusammen zum Supermarkt fahren, um wenigstens einmal in der Woche einkaufen zu können.
- d) Der Gemeinderat muss aktiv werden. Ich verabrede mich mit Freunden und organisiere eine Demonstration vor dem Rathaus.

**10. Die Kirche soll renoviert werden. Neue Fenster, neue Farben, ... Was alles gemacht werden soll, ist noch nicht ganz klar. Bist du dabei?**

- a) Nee: Haben die dafür nicht ein Hausmeister? Ist mir auch egal, ob die Sitzkissen weiß oder schwarz sind.
- b) Ich höre mir mal an, was die da so machen wollen.
- c) Das ist meine Kirche, da will ich mitreden. Immerhin wurde ich hier getauft. Bei der nächsten Aktion bin ich dabei.
- d) Das Projekt wird sicher länger dauern. Ich lasse mich in den zuständigen Ausschuss wählen und setze mich längerfristig für ein jugendliches und modernes Aussehen der Kirche ein.

## 7) Gruppe: Verkündigungsteil – Profile

Auf eine lange langweilige Predigt haben wir keinen Bock, oder doch? Wer sollte die überhaupt schreiben? Das muss irgendwie anders gehen. Aber wie? Irgendwas muss doch im Gottesdienst gesagt werden. Die Predigt ist dazu da, um die gute Botschaft von Gott und Jesus zu erzählen und der Gemeinde nahe zu bringen. Für eine Predigt gibt es meistens eine Bibelstelle, die der\*die Pastor\*in für die Gemeinde erklärt. Oft gibt es aber auch Predigten über ein Thema oder einen Anlass – wie bei eurer Konfirmation. Bei der Predigt ist wichtig, dass das Thema oder der Text mit dem Leben der Gottesdienstbesucher verknüpft wird.

### **Thema:**

***Du bist auserwählt! – Ob MITläufer\*in, MITmacher\*in, MITbestimmer\*in oder Vollblutstrategie\*in: Wo ist mein Platz im Leben?***

Die Idee ist, mit der Gemeinde die Übung **„MITlaufen, MITmachen, MITbestimmen – wo stehst du?“** zu machen. Eine Gruppe sucht aus der Übung 5-7 Fragen aus. Eure Aufgabe ist die Auflösung der Übung zu erarbeiten.

Zu jedem dieser Typen gibt es eine biblische Figur.

1. Profil: MITläufer\*in – Bartimäus
2. Profil: MITmacher\*in – Mose
3. Profil: MITbestimmer\*in – Petrus
4. Profil: Vollblutstrategie\*in – David

### **Aufgaben:**

- (1) Lest euch die biblischen Texte durch. Sie sind schon aufgeteilt auf verschiedene Personen, die die Texte im Gottesdienst lesen.
- (2) Kennt ihr Selbsttests, wie in Zeitschriften oder auf Internetseiten? Auf die Fragen folgt immer auch eine Auflösung: „Du bist ...“. Teilt euch in vier Gruppen auf. Schreibt zu jedem Profil einen kurzen Text. Wie wäre dieser Typ heute? Es ist quasi eine kleine Vorstellung, die dann im Gottesdienst vorgelesen werden kann. Verbindet dafür die biblische Geschichte mit den Ergebnissen des Selbsttests.

Zum Beispiel für das Profil „MITläufer“: „Das ist Ben. Er schleicht durch sein Leben. Er denkt viel nach. Wenn es aber wichtig ist, ist er zur Stelle. Oft fällt gar nicht auf, dass er da ist, aber ohne ihn würde etwas fehlen. ...“

- (3) Kommt wieder zusammen und stellt euch eure Ergebnisse vor.

### **Wichtig:**

Schreibt alles positiv.  
Keiner dieser Typen ist besser als der andere.  
Gott liebt jede\*n so,  
wie er\*sie ist.

## 8) Gruppe: Verkündigungsteil – Zusammenfassung

Auf eine lange langweilige Predigt haben wir keinen Bock, oder doch? Wer sollte die überhaupt schreiben? Das muss irgendwie anders gehen. Aber wie? Irgendwas muss doch im Gottesdienst gesagt werden. Die Predigt ist dazu da, um die gute Botschaft von Gott und Jesus zu erzählen. Für eine Predigt gibt es meistens eine Bibelstelle, die der\*die Pastor\*in für die Gemeinde erklärt. Oft gibt es aber auch Predigten über ein Thema oder einen Anlass – wie bei eurer Konfirmation. Bei der Predigt ist wichtig, dass das Thema oder der Text mit dem Leben der Gottesdienstbesucher verknüpft wird.

Eure Gruppe ist der Punkt, wo alles zusammenläuft. Ihr arbeitet mit zwei anderen Gruppen zusammen. Die eine Gruppe sucht Fragen aus der Übung: „**MITlaufen, MITmachen, MITbestimmen – wo stehst du?**“ für den Gottesdienste aus, die alle beantworten sollen. Die andere Gruppe schreibt Profile zu den vier Antwortmöglichkeiten. Sie bekommen eine biblische Person und den Charakter der Person und sollen eine Vorstellung der Person schreiben.

**Eure Aufgabe ist es, die vier Profile zusammenzubringen:**

- Ihr könnt einen Text schreiben.
- Ihr könnt Interviews mit den Personen oder der ganzen Gruppe führen
- Ihr könnt eine Talkshow veranstalten
- Ihr könnt ...
- Ihr könnt ...

**Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.**

### **Aufgaben:**

- (1) Lest euch die biblischen Texte durch. Notiert: Was haben die Figuren gemeinsam?
- (2) Lest euch die Fragen und die Antworten der Übung „**MITlaufen, MITmachen, MITbestimmen – wo stehst du?**“ durch. Notiert: Wie ist der Charakter der einzelnen Typen (a-d)?
- (3) Überlegt euch, wie ihr die Zusammenfassung darstellen wollt. Besprecht euch dafür vielleicht mit der Gruppe zu den Profilen. Wenn ihr entschieden habt, wie ihr es machen wollt, dann überlegt euch, was ihr dafür braucht.
  - a) Erarbeitet alle nötigen Materialien, die ihr für euren Teil des Gottesdienstes braucht:  
Texte, Bilder, Fragen, Clips ...

### **Wichtig:**

Jeder Mensch ist einzigartig so, wie er ist. Es gibt keinen besseren oder schlechteren Typen.